Protokoll jubel-Forum 2023

Zum jährlichen Höhepunkt der Jugendbeteiligung Liechtenstein, kurz jubel, zählt die Zusammenkunft von Jugendlichen mit Erwachsenen aus Politik, Wirtschaft und der Jugendarbeit zum gemeinsamen Austausch. Am Mittwoch, 8. März 2023 fand von 9:00 – 12:00 Uhr eine weitere Ausgabe des beliebten jubel-Forums SAL in Schaan statt.

86 Personen, davon 55 Klassensprecher:innen beteiligten sich rege an den Diskursen und beschäftigten sich an acht Tischen mit den verschiedenen jugendrelevanten Themen. In drei Gesprächsrunden wurde zu den Themen ihrer Wahl diskutiert und Ideen geschmiedet. Zu jedem Thema werden im Folgenden einzelne Standpunkte und Ideen kurz zusammengefasst (Protokoll: Nathalie Jahn).

INHALTSVERZEICHNIS

Die Themen 2

Auswertung 3

- (Cyber-)mobbing 8
- Gutes Zusammenleben 9
- Umgang mit Substanzen und Konsum 10
- Lebensalltag und Räume von Jugendlichen 11
- Gleichstellung und Chancengerechtigkeit 12
- Schulregeln 14

Foto-Protokoll Flipcharts 16

Die Themen

Die Themen wurden im Vorfeld an der jubel-Werkstatt im November 2022 ausgewählt und besprochen. Als frei zugängliches «Padlet», konnten alle Teilnehmer:innen, ob Jugendliche oder Erwachsene ihre Ergänzungen und Fragestellungen einbringen. Folgende Themen wurden im diesjährigen jubel-Forum diskutiert:

- Schulregeln
- Öffentlicher Verkehr und Schulbusse
- Schule von Morgen
- (Cyber-)mobbing
- Gutes Zusammenleben
- Umgang mit Substanzen und Konsum
- Lebensalltag und Räume von Jugendlichen
- Gleichstellung und Chancengerechtigkeit

Ein grosses Dankeschön an die Tischmoderator:innen: Elisabeth Müssner (Offene Jugendarbeit), Margot Sele (OSKJ – Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche), Julian Ribaux (Schulsozialarbeit), Virginie Meusburger-Cavassino (aha), Martin Birnbaumer-Onder (Suchtprävention), Noam Mayer (Offene Jugendarbeit), Mirjam Schiffer (aha) und Tanja Cissé (aha). Dank ihnen ist auch diese Zusammenfassung mit Erkenntnissen, Tipps, Ideen und nächsten Schritten gelungen.

Besten Dank auch an Regierungsrat Manuel Frick, der zu Beginn der Veranstaltung per Videobotschaft Begrüssungsworte an die Teilnehmer:innen richtete. Er erwähnte, dass «politische Partizipation kein Mindestalter kenne» und ermunterte die Jugendlichen mutig zu sein und sich aktiv einzubringen. Er hob ausserdem das feine Gespür der jungen Klassensprecher:innen für die im Vorfeld ausgewählten Themen hervor.

AUSWERTUNG

Öffentlicher Verkehr und Schulbusse

Grundsätzlich sind die Jugendlichen mit dem Busnetz zufrieden, jedoch gebe es immer wieder Probleme mit zu überfüllten Schul- oder auch Linienbusse, lange Wartezeiten, sowie auch Müll im Bus wurde genannt. Interessant war, dass jede/r Jugendliche konkrete Beispiele nennen konnte. Alle Inputs wurden von Sigvard Wohlwend gesammelt und notiert. Er kam stellvertretend für die Liemobil und zeigte auf, was möglich wäre und was verkehrstechnisch durch sie nicht gelöst werden könne.

Wichtig: Er wies auf die **Mail** info@liemobil.li oder den Insta-Account von **liemobil.li** hin. Jede/r darf sich über diese Kanäle direkt mit Anliegen/Hinweisen an sie wenden. Von dort werden sie dann entsprechend weitergeleitet und auf ihre Machbarkeit geprüft.

- Störungen könne man direkt und zeitnah melden
- Mühsame Verbindungen etc. besser bündeln und gesammelt an sie weiterleiten
- Es kam der Input, dass mögliche Veränderungen, bewirkt durch das jubel-Forum, auch über Social Media kommuniziert werden könnten → fördert Selbstwirksamkeit

Weitere Ideen:

- Schulsozialarbeiter:innen und Lehrpersonen direkt informieren (z.B. bzgl. Knappe Verbindungen)
- Klassensprecher:innen könnten Infos gebündelt sammeln, mit Unterschriften der Klasse versehen und direkt weiterleiten. WICHTIG: Respektvolle und nette Rückmeldungen, nur so kommt man zum Ziel
- Projekt „Bus-Detektive“: Online-Rückmeldebogen durch die Liemobil mit QR-Code bewerben, sodass man Busauffälligkeiten direkt melden könnte. Dieser könnte mit Jugendlichen gestaltet werden.

Fazit: Vor allem Jugendliche nutzen die Busverbindungen und wissen was gut läuft und was weniger. Daher ist es wichtig auch ihnen eine Stimme zu geben.

In der dritten Runde wurde das Thema Mobilität in Liechtenstein gestreift. Ausgangspunkt war die Tatsache, dass wir ein Autoland sind. Ausserdem sei es auffällig, dass ab der Volljährigkeit das Busfahren rapide abnimmt. Die Leute seien sehr bequem und würden lieber das Auto nehmen, als ein paar Minuten zur Bushaltestelle zu laufen.

Lösungsansätze wurden kurz besprochen:

- Velo-Wege attraktiver gestalten
- Car-sharing endlich fördern durch eine offiziell anerkannte Stelle
- Ruftaxi
- Fachkräfte: Man könne aufgrund der Busgrösse erst ab 21 Jahren fahren, warum nicht schon 18-Jährige die Ausbildung machen lassen, damit sie Kleinbusse fahren. Vor allem Ortsbusse (Schaan – Planken, Vaduz – Triesenberg)
- Was Jugendliche umsetzen könnten:

- Aktionen wie Park(ing) Day, Slow up oder Critical Mass (an jedem 1. Freitag des Monats)
- Eltern motivieren, das nächste Mal mit dem Bus, statt mit dem Auto zu gehen

Nächste Schritte:

- Vor allem das Projekt „Bus-Detektive“ wurde rege diskutiert
- Elisabeth hat die Mailadressen der interessierten Klassensprecher:innen gesammelt, um eine Folgesitzung zu organisieren.
- Möglicher Inhalt:
  - Attraktive Gestaltung dieses Fragebogens
  - Klassesprecher:innen laden Klasse dazu ein, diesen auszufüllen
- In einem weiteren Schritt, Ausarbeitung eines online Meldebogens der Liemobil, Sigvard Wohlwend zusammen mit Jugendlichen
- Bewerbung des Park(ing) Days im September über die Jugendarbeit

Moderatorin: Elisabeth Müssner

Schule von Morgen

Wie sieht die perfekte „Schule von Morgen“ aus? Welche Kompetenzen brauchen wir gegenwärtig und in der Zukunft? Diese und weitere Fragen wurden rege diskutiert.

In Bezug auf **Schule von Morgen** sind folgende Themenbereiche angesprochen worden:

Kompetenzen:

Es sollte mehr auf Stärken aus auf Schwächen fokussiert werden.
Mehr individueller Unterricht. Z.B. Module, die sich SuS selber zusammenstellen können.

Wichtig: lernen wie man lernt und selbständiges, kritisches Denken
Auch Texte verstehen, Textquellen, Fake-News, Künstliche Intelligenz sollten verstärkt im Unterricht thematisiert werden.

Soziales Lernen, Kommunikation, Empathie, psychische Gesundheit (z.B. über Befinden und Gefühle sprechen) brauchen mehr Platz.
Auch Zusammenarbeit, Team-Fähigkeit wird immer wichtiger. Miteinander lernen mehr ins Zentrum stellen.

Lebensnaher Unterricht wird gewünscht: z.B. Alltagswissen wie Bankkonto eröffnen, Versicherung abschliessen…
„Veraltete Techniken“ überdenken und ausmustern. (Kopfrechnen, ...)

Bewertung/Benotung der Leistungen in den Hauptfächern hat zu viel Gewicht. Engagement, Mitarbeit, Teamarbeit sollt mehr bewertet werden. Mathe zählt bei der Benotung doppelt, Informatik, Musik, Kunst und Sport zählen nicht zum Notenschnitt.

Schulsystem:
Durchlässigkeit verbessern durch gleiche Lehrmittel und Unterlagen für RS und LG Unterstufe.

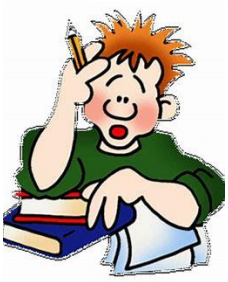
Bewertung der Lehrpersonen:
Anonyme Bewertung der Lehrpersonen - Überprüfung der Zufriedenheit der SuS mit dem Unterricht sollte ein fester Bestandteil sein (zuständig wäre diesbezüglich das Schulamt)

Unterrichtszeiten:
Unterricht beginnt zu früh, zu kurze Pausen zw. einzelnen Fächern
Am frühesten muss man in den WS Triesen beginnen: 7:30 Uhr

„Gleitende Eingangszeiten“ könnten ein Ansatz sein – siehe Beispiel Formatio: Unterrichtsbeginn ist 8:30 Uhr SuS können jedoch ab 7:30 schon ins Klassenzimmer.

Erkenntnisse:
SuS interessieren sich weniger für die Schule von Morgen als für die Schule von Heute. Fragestellung ändern. Jubel-Forum ist m.E. nicht das richtige „Gefäss“ dafür. Braucht mehr Zeit. Gute Fragestellung, herausarbeiten von Wünschen und Bedürfnissen im Rahmen eines Workshops mit Klassen, nicht nur mit Klassensprecher:innen…? Wäre m.E. eigentlich Aufgabe des Bildungsministeriums. Sicht der Schüler:innen sollte in den Bildungsbericht integriert werden.

Hausaufgaben : Weg damit? …. oder beibehalten?



Unter Hausaufgaben versteht man schulische Aufgaben und Arbeiten, die sich aus dem Unterrichtsgeschehen ergeben und zuhause erledigt werden sollen. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, das Verständnis des Gelernten zu vertiefen, zum Einüben oder Auswendiglernen.

Die Lehrpersonen sind sich nicht einig: Die einen sagen, dass Hausaufgaben nützen, besonders für die älteren Schülern und dass die Bedeutung der Hausaufgaben für die Schulleistung ab der Mittelstufe der Primarschule sowie an den weiterführenden Schulen stetig zunimmt. Die anderen sagen, Hausaufgaben machen Druck, weil sie auf Kosten der Freizeit gehen, werden nicht mit Freude erledigt und haben daher auch keinen Nutzen.

JUBEL PRO-Argumente:

Man kann Gelerntes wiederholen, Festigung des Schulstoffes, Fördert die Selbständigkeit, Eltern wissen, was in der Schule läuft

JUBEL Kontra-Argumente:

Es stresst, wenn man gleichzeitig für Prüfungen lernen und Hausaufgaben machen muss und das in verschiedenen Fächern, Geht auf Kosten der schulfreien Zeit: SuS haben lange Unterrichtszeiten und müssen dann noch Arbeit von der Schule nach Hause nehmen, Weniger Zeit für Ausgleich wie z.B. Sport, Musik …, Hausaufgaben bedeuten nicht für alle SuS die gleiche Belastung (lernschwache Schüler), Kein grosser Nutzen, Man muss schwere Schulsachen mitnehmen, Manche Eltern unterstützen, manche nicht

Aus den Wünschen von Schülerinnen und Schülern: Die Schule sollte so organisiert sein, dass nach einem langen Schulalltag nicht mehr für die Schule gearbeitet werden muss. Mehr Lernbegleitung an den Schulen, dafür keine Hausaufgaben.

Situation in Liechtenstein

Schulautonomie:

Aufgrund der Schulautonomie können die einzelnen Schulen selber bestimmen, wie sie es mit den Hausaufgaben handhaben wolle: Z.B. Hausaufgaben ganz abschaffen oder mehr Unterrichtszeit für die Erledigung von Hausaufgaben zur Verfügung stellen?

Tatsächlich ist die Situation an den Schulen sehr unterschiedlich:

Hausaufgaben abgeschafft haben die Realschule Balzers und die Privatschule Formatio

Möglichkeiten zur Erledigung der Hausaufgaben in der Schule werden bereits in vielen Schulen in Form von Stütz- und Förderlektionen (SFL), Nachhilfe, Studiumsstunden, Hausaufgabenhilfe über Mittag angeboten – zum Teil währenden des Unterrichts, zum Teil ausserhalb des Unterrichts.

Wie weiter?

Ideen, die an den Runden Tischen entstanden sind:

- Vernetzen mit Klassensprecher:innen der Schule
- Klassensprecher:innen suchen das Gespräch mit Schulsozialarbeit, Lehrpersonen, Schulleitung
- Gute Argumente sammeln, Lösungsvorschläge machen
- Schulsozialarbeitende wären prädestiniert dafür, die Klassensprecher:innen zu coachen und den Prozess zu begleiten
-

Nebst totaler Abschaffung von Hausaufgaben könnten auch alternative Lösungen vorgeschlagen werden, um das Ziel zu erreichen, dass ausserhalb der Schule keine Hausaugaben mehr erledigt werden müssen oder um Verbesserungen zu erreichen:
Hausaufgaben nicht auf den nächsten Tag geben, mehr Zeit zur Erledigung lassen
Mehr Unterstützungsangebote fürs Lernen in der Schule
Hausaufgaben nicht jeden Tag in allen Fächern
Beispiele guter Praxis in anderen Schulen aufgreifen und in der eigenen Schule vorstellen

Klassensprecher:innen könnten hier wohl einiges bewirken. Die Empfehlung an die Klassensprecher:innen, sich innerhalb der Schule zu vernetzen und die Schulsozialarbeit mit einzubeziehen, wurde anlässlich des JUBEL-Forums formuliert.

Weitere Ideen:

Die Infos über die Ergebnisse des JUBEL Forums zum Thema Hausaufgaben weiterleiten an

- Schulsozialarbeitende (mit der Bitte, Klassensprecher:innen zu unterstützen)
- Lehrpersonen und Schulleitung
- Auch an Schulamtsleitung (Rachel Guerra), mit der Anregung, das Thema im Rahmen einer Schulleiterkonferenz zu behandeln und Beispiele guter Praxis zu diskutieren.

Dabei **Wunsch der Schüler:innen** kommunizieren:

Die Schule sollte so organisiert sein, dass nach einem langen Schulalltag nicht mehr für die Schule gearbeitet werden muss. Was in der Schule an Arbeit anfällt, soll – abgesehen vom Lernen auf Prüfungen - in der Schule bleiben. Mehr Lernbegleitung an den Schulen, dafür keine Hausaufgaben. Schulen, die Hausaufgaben bereits abgeschafft oder andere gute Lösungen gefunden haben, könnten ihre Erfahrungen mit den anderen Schulen teilen.

Moderatorin: Margot Sele

(Cyber-)mobbing

Klassenchats als Mobbingplattform? Dieser Frage wurde von den Klassensprecher:innen ausführlich besprochen. Gemeinsam mit der Tischmoderation und anderen Tischgästen wurden hilfreiche Tipps ausgearbeitet:

- Nicht mitmachen → sich raushalten
- Jede/r hat die Freiheit aus einem Chat auszusteigen
- Admin mit Verantwortung
- Regeln machen und einhalten
- Vergleich Real Life und Online
- Schulisches kann über Teams besprochen werden
- Einstellungen zur Privatsphäre vornehmen
- Aktiv Unterstützung holen: bei anderen Klassensprecher:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Eltern, Lehrpersonen

Die Regeln könnten lauten:

- **Kein Spam**
- **Den Zweck des Chats festlegen**
- **Nicht alle gegen einen**
- **Fotos nur mit Einwilligung / Gesetz**
- **Alle Admin**

Moderator: Julian Ribaux

Gutes Zusammenleben

In Bezug auf **Zusammenleben** sind folgende Themenbereiche angesprochen worden:

- Rassismus Erfahrungen in den Schulen sind unterschiedlich
- In einigen Schulen ist das Kopftuch verboten, in anderen nicht.
- Die Mehrheit der einheimischen Jugendlichen, die am Tisch waren, fühlen sich den Ukrainer: innen gegenüber ungleich behandelt. Beispiel: sie dürfen in der Klasse das Handy nutzen. Grund: Google Übersetzung (sagt SSA). Jedoch wird es kaum an die Jugendliche erklärt und/oder mit ihnen diskutiert.
- Gegen Vorurteile, „Schubladisieren“ aktiv sein: keinen Platz für Diskriminierung.
- In rassistischen Situationen wie reagiere ich als Betroffene und/oder Anwesende: siehe Video „5 Tipps gegen Alltagrassismus“

https://youtu.be/o-Q57AVEoI8

- Wer kann mir helfen, mit wem kann ich darüber reden? Normalerweise sind die ersten Ansprechpersonen in der Schule die Lehrer: innen. Wenn sie aber selber betroffen sind, dann die SSA. Ausserhalb der Schule stehen aber auch andere zur Verfügung: das aha, die OJA, der Verein für Menschenrechte bzw. OSKJ

Nächste Schritte:

- Nawres nimmt einen Podcast zum Thema Zusammenleben mit Daria auf. (Mittwoch 22.03)
- Zum Thema Kopftuch: Recherchieren was steht in den verschiedenen Schulreglements und das Thema mit Margot besprechen (Virginie mit Hilfe von Lukas)
- Auf Antidiskriminierungskampagne aufmerksam machen (Kommunikation über alle aha Kanäle)
- Ähnlich an die Friedenstifter:innen in den Primarschulen, das Angebot von „Vertrauensschüler:innen“ ausbauen. Irene Kranz (SSA) vielleicht einbinden? Sie kennt sich aus.
- Bessere Kommunikation zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen: Ungleichbehandlungen können vorfallen und können gerecht sein. Begründungen müssen aber klar erklärt werden.

Wer fühlt sich weiter verantwortlich?

- Nawres (Kopftuch)

Moderatorin: Virginie Meusburger-Cavassino

Umgang mit Substanzen und Konsum

Umgang mit Substanzen und Konsum

Die Diskussion der jungen Klassensprecher:innen drehte sich vor allem um die sogenannten Vapes (E-Zigaretten). Sie stellten fest, dass vor allem das Design und der gute Geschmack die jungen Leute anspricht. Sie sind zudem einfach zu kaufen (an Kiosken, Tankstellen oder im Internet). Die Gefahren blenden die Konsumentinnen und Konsumenten oft aus, zum Teil sind sie ihnen auch nicht bewusst: Nikotin (Sucht) und Chemikalien (körperliche Folgen). Es wurde diskutiert, ob es in der Eigenverantwortung von jedem einzelnen liegt und warum überhaupt konsumiert wird. Die Frage nach dem Warum beantworteten die Teilnehmer:innen folgendermassen:

- Trends/ Gruppendruck
- Geschmack
- Neugierde
- Erwartungen an die Wirkungen (z.B. Stressreduktion)

Eine wichtige Empfehlung der Klassensprecher:innen war es, sich gut zu informieren und Alternativen zu den Suchtmitteln zu finden!

Moderator: Martin Birnbaumer-Onder

Lebensalltag und Räume von Jugendlichen

Der Thementisch diskutierte neue Ideen der Raumgestaltung (z.B. Plätze zum Chillen) und bot Platz für neue Ideen. Die Jugendlichen merkten an, dass es mehr Freizeit braucht und weniger Druck. Stichwort: Leistungsgesellschaft.

Folgende Ideen wurden gesammelt und diskutiert:

- Lernräume (Jugendtreffs, Bibliothek Vaduz)
- Kleinspielfeld Eschen/Mauren (im Unterland nur in Schellenberg)
- Kreative Räume (freie Atelier) --> wichtig gratis oder günstig
- Mopedtreffen/ Mopedstrecke FL
- Wände zum Sprayen (besonders Triesen)
- Mehr Grillstellen (weil manchmal schon besetzt)
- Halle mit Aktivitäten (Trampolin, Boulder...)
- Club ab 16 (mehr Konzerte wie Life)
- Escape /Rage Rooms
- Musiker:innen Treff -->Groove Lab

Nächste Schritte:

- Infos an OJA (durch Noam Mayer)
- Gruppe von Jugendlichen bilden zur Umsetzung von Ideen

Moderator: Noam Mayer

Gleichstellung und Chancengerechtigkeit

Die Jugendlichen diskutierten an diesem Tisch, wie es um die Gleichstellung in Liechtenstein steht und was sie sich für die Zukunft wünschen.

Wenn wir den Internationalen Tag der Frau zum Anlass nehmen: Welche Forderungen können wir im Rahmen des Frauenstreiks formulieren?

- Gleicher Lohn bei gleicher Arbeit!
- Verpflichtende Offenlegung der Löhne!
- Bezahlte Care-Arbeit für alle!
- „Führen“ kann man auch in Teilzeit!
- Täter:innen informieren statt victim blaming!
- Solidarität statt Stutenbissigkeit!
- Weg mit dem Patriarchat!

Gesamtgesellschaft:

- Weltfrauentag: Gute Idee, aber -20% (satte Rabatte) bei Marionnaud ändern nicht die Grundprobleme.
- Es braucht mehr weibliche* Vorbilder & Sichtbarkeit in den Medien, im Sport, in der Politik und besonders in Führungspositionen
- Stereotype & Vorurteile bspw. „Frauen* können besser kochen.“ Gleichzeitig gibt es aber viel mehr Starköche
- Frauen sind auch Teil des Problems -> fehlender Support untereinander, setzen keine Grenzen
- Frauenbilder in den Medien? Schönheitsideale, bodyshaming etc.
- Frauen übernehmen den Grossteil der Care.Arbeit
- Theoretisch gibt es viele Rechte, bedeutet aber nicht, dass sie in der Praxis (gut) umgesetzt werden bspw. Gleichbehandlung von Frauen und Männer

Arbeitswelt:

- Frauen werden von vornherein weniger oft eingestellt oder bekommen einen niedrigeren Lohn, weil sie ja schwanger werden könnten
- Typische Frauenberufe werden schlechter bezahlt

Sport:

- Gleichberechtigung im Profi-Sport? Henne-Ei-Problem: Wenig(er) Menschen schauen Frauenfussball weil es wenig bekannt ist. Gleichzeitig ist es wenig bekannt, weil wenig Geld investiert wird, weil wenige Menschen schauen.

Kommunikation:

- Wir brauchen eine neue Art der Kommunikation -> es wird viel zu schnell beleidigt: On- wie offline
- Beleidigungen als Spass? Wo hört der Spass auf?

Bewerbung:

- Qualifikation sollte bei der Bewerbung entscheiden, nicht Geschlecht, Aussehen, Herkunft etc.
- Oberschule sollte kein Nachteil bei der Bewerbung sein

Arbeitswelt:

- „Vetterliwirtschaft“ bzw. Vitamin B – Als Hasler, Frick, Beck hast du gewonnen

Schule Kleiderordnung:

- Frauen/Mädchen werden schneller ermahnt
- Frauen/Mädchen haben strengere und andere Regeln (neben Trainerhosen auch kein tiefer Ausschnitt, Länge der Hosen/Röcke…)
- Objektifizierung von Mädchen* („Bei dem Ausschnitt muss ich dir ja automatisch hinschauen“. INTERESSANT: Vor allem kommen solche Kommentare von Lehrerinnen.
- Es sollte die freie Entscheidung von jeder und jedem sein, was man anzieht
- Kleiderordnung sogar im Sport (geschlechtergetrennt)
- Es fehlt eine gute und klare Begründung für die Kleiderordnung
- Victim blaming: Ich muss mich anders anziehen, damit ich den Jungen/den anderen nicht „den Kopf verdrehe“

Öffentlicher Raum:

- Sicherheitsgefühl bei Frauen & Männern unterschiedlich:
  Frauen: Was ziehe ich an? Wo gehe ich entlang? Wie wirke ich auf andere?
  Männer: machen sich keine Gedanken
- Erfahrungen: Pfefferspray, Extra telefonieren (oder so tun als ob) wenn man alleine nach Hause geht, best. Orte meiden, Kolleginnen zur Bushaltestelle oder nach Hause begleiten, random angesprochen und wenn man nicht antwortet beleidigt werden (von Jungs/Männern), sogar Jungs fühlen sich tw. bei Begegnung mit Männer-/Jungsgruppen auf dem Heimweg unwohl

Diskriminierung von Männern auch ein Thema?

- Bspw. für Frauen ist es einfacher in die Fussball Nationalmannschaft zu kommen, Weltmännertag bekommt weniger Aufmerksamkeit, Männer* können bei der Arbeit auch nicht reduzieren, wenn sie Väter werden -> Karriereeinschnitt

Lösungsansätze:

- Transparentes Gehaltssystem & Löhne verpflichtend offenlegen
- Flexible Arbeitszeiten & Homeoffice
- Teilzeit-Führung ermöglichen
- Anonyme Bewerbungen (Vorbild Amerika)
- Betroffene (bspw. von Belästigungen) in der Planung (Verkehr, Sicherheit, Öffentlicher Raum) beteiligen
- Sensibilisierungsworkshops: Was ist erlaubt? Welche rechtlichen Möglichkeiten habe ich, wenn…? Täter:innen informieren statt victim blaming
- Sichere Bushaltestellen mit Schutz- und Aufenthaltsräumen wie bspw. beim Schaaner Bahnhof. Wo es dies dringend braucht, ist bei Bendern Post oder Triesen Post. Beleuchtung verstärken
- Bei Online-Hate der Polizei melden oder blockieren/melden auf der Plattform (wenig effizient)
- Aufklärung/Diskussion bzgl. Kleiderordnung (Sinn und Zweck)

Moderatorin: Mirjam Schiffer

Schulregeln

Die Jugendlichen diskutieren am Tisch über die verschiedenen Schulregeln, ob sie fair sind oder überhaupt noch zeitgemäss.

Dabei kristallisierten sich vier Schwerpunktthemen heraus:

Kleiderordnung

In den Schulen gibt es unterschiedliche Kleiderordnungen. Manchmal unterscheiden sich die Regeln sogar im gleichen Gebäude (Ober- und Realschule Eschen zum Beispiel).

Dazu kommt, dass die Regeln nicht in allen Schulen gleich streng umgesetzt werden.

In einigen Schulen wird bewusst weggesehen, andere schicken unpassend angezogene Schüler:innen nach Hause zum Umziehen und wieder andere verpflichten Mädchen mit baufreien Kleidern z.B. ein XXL-T-Shirt darüber anzuziehen.

Auch die Unterscheidung zwischen Jogginghose (verboten) und Leggins (erlaubt) wurde kritisiert.

Positive Erfahrungen hat man in Triesen mit dem “Casual Friday” gemacht, wo die Schüler:innen anziehen dürfen, was sie möchten.

Auch die Einführung einer Schuluniform wurde diskutiert. Einige Jugendliche sind jedoch der Meinung, dass es zur Entwicklung gehöre, einen eigenen Stil zu entwickeln.

Fazit: Die Schüler:innen können verstehen, dass es Kleiderordnungen braucht, wären aber für eine lockere Handhabung und einheitliche Regeln, die auch überall gleich umgesetzt und kontrolliert werden müssen.

Rauchen in der Schule

An praktisch allen Schulen ist das Rauchen ein grosses Problem. Viele rauchen ihre Vapes in den Toiletten oder sogar im Klassenzimmer. Aber auch hier seien die Konsequenzen überall anders. In gewissen Schulen wurden deshalb Massnahmen getroffen.

So schildert ein Schüler, dass die Tür zur Jungstoilette immer offen sein muss. Ausserdem müsse man sogar die Tür zur Einzeltoilette öffnen, wenn das von den Lehrern verlangt werde. Bei den Mädchen werde das nicht gemacht.

Fazit: Die Schüler:innen schlagen vor, zusammen mit der Schulsozialarbeit Regeln aufzustellen für Rauchen, Snooze etc. Dies könnte zum Beispiel sein, dass die Rauchwaren am Anfang des Tages abgegeben werden und später wieder bezogen werden können. Lehrpersonen sollen bei Missachtung hinschauen und die Personen zuerst direkt darauf ansprechen. Erst in einem weiteren Schritt soll der Vorfall gemeldet werden (z.B. an die Eltern).

Handyregeln

Auch hier gibt es von Schule zu Schule grosse Unterschiede. Es gibt Schüler:innen, die ihr Handy im Spint versorgen müssen, andere dürfen es in der Schultasche mit ins Klassenzimmer nehmen und wieder andere dürfen es im Klassenzimmer aussershalb der Unterrichtszeiten auch benutzen.

Fazit: Auch hier würde man sich eine einheitliche Regelung wünschen.

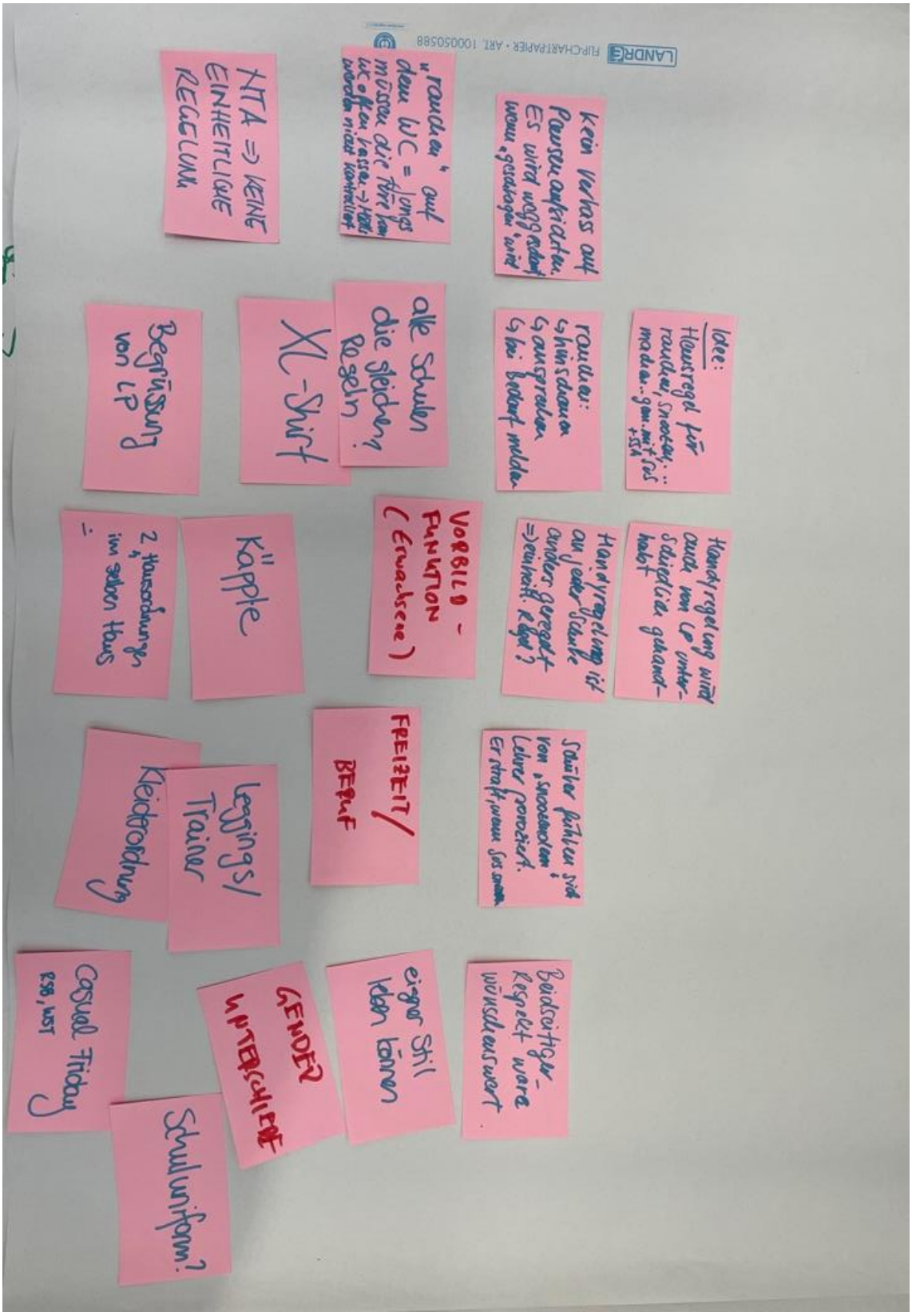
Vorbildfunktion

Die Schüler:innen haben betont, dass sich auch die Lehrer:innen an die Regeln halten müssen. Dies gilt für die Kleiderordnung als auch für die Höflichkeit im Gang. Lehrpersonen sollten hier eine Vorbildfunktion einnehmen.

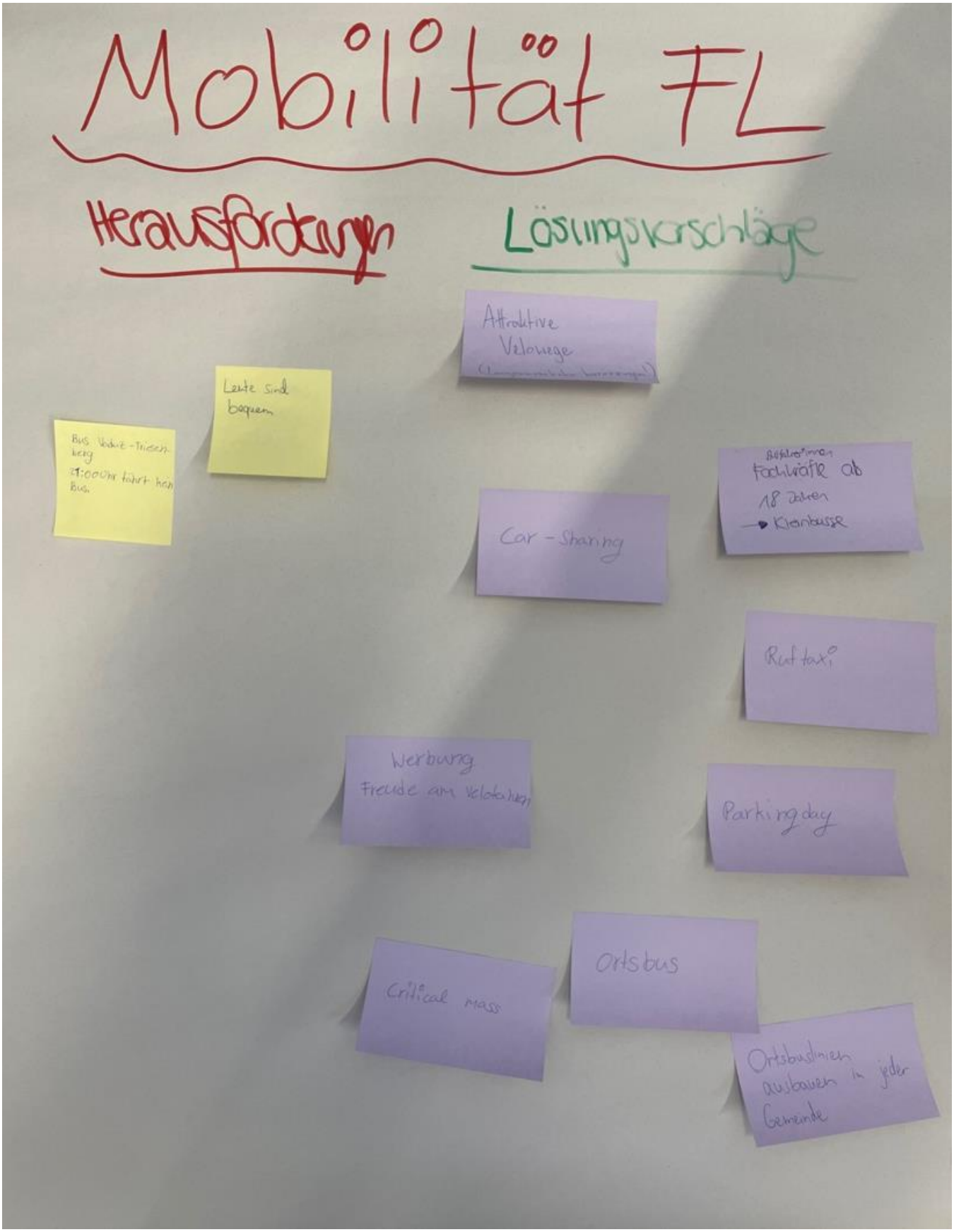
Moderatorin: Tanja Cissé

FOTO-PROTOKOLL FLIPCHARTS

Schulregeln



Öffentlicher Verkehr und Schulbusse



Öffentlicher Verkehr + Schulbusse

Wrap up: ⊕ Grundsätzlich gute Verbindungen
⊖ teilweise jedoch überfüllt, lange Wartezeiten

Lösungsansätze: • Sigvard Wohlwend, liemobil
Nachricht an info@liemobil.li

liemobil.li

Herausforderungen

Lösungsideen

NETT SEIN
ALLE INFOS ZUR FAHRT

Respektvolle Nachrichten

Bei Störungen direkt transparent melden

Ideen sammeln

Projekt Busbetriebe

Feedback-Tool testen

jubel forum

Öffentlicher Verkehr & Schulbusse

Schulbusse

stosszeiten – sehr Voll

halb leer

zu kleine busse

kommunikation

Linienbusse

15 min Takt

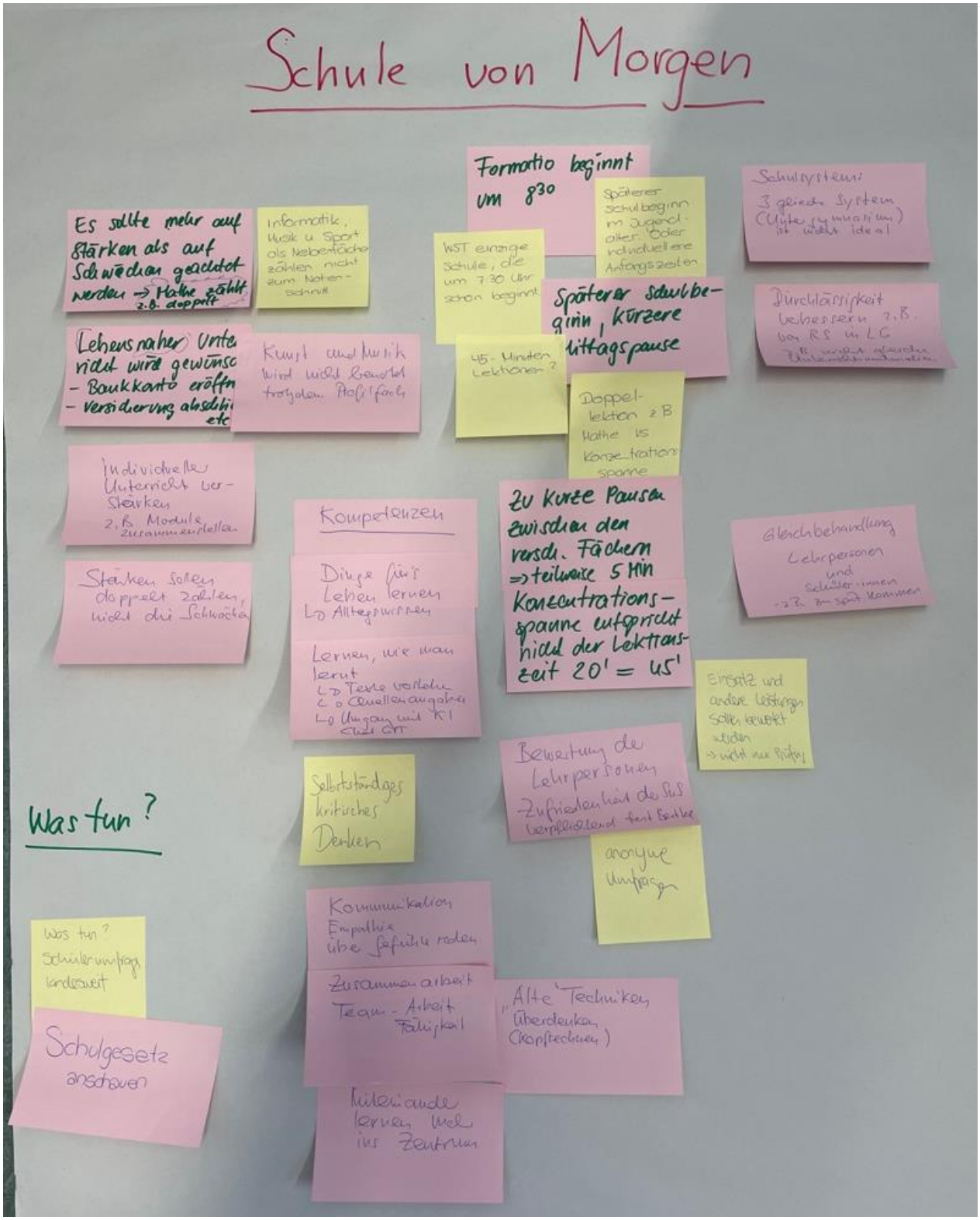
Gemeindestrecke Schaan – Planken

Lösungen:

- Info an Liemobil wenn was nicht klappt
  ↳ Insta
- Info an BusfahrerIn
- Info an LehrerInnen wenn was nicht klappt.

jubel forum

Schule von Morgen



Hausaufgaben

Keine Ha.

Realschule Balzers

Formatio Triesen
Ha. können in der Studierzeit gemacht werden

Hilfen:

2 mal in der Woche 45 min zeit für lernen und Hausaufgaben
RST Hilfe ü. Mittag

OSV
Freitag
SFL

1 von 5 Schülern hat nach der Schule keine Ha. mehr (Sportschule)

Formatio Triesen
zw. 7.30 + 8.15 bieten sie tägl. Stütz- und Förderunterricht an. Schulbeginn ist um 8.30.

Hausaufg. hilfe an allen Schule ausserhalb Schulzeit

1 Schülerin von 8 Schülern hat nur wenig Ha.
(RST) RSG RSII
(RSE) OSV
(LG) OST

SF Lektionen
2.T. Pflicht
2.T. freiwillig

Stütz und Förderunterricht (SFL)

Sportschule Schaan
Dinstag, Donnerstag, Freitag, Studium

5 von 5 Schülern haben tägl. Ha. zu erledigen, wenn sie zuhause sind

Was tun?

Vernetzen mit Ansprechpersonen
LP SL
SSA als Partner

mehr Unterstützung fürs Lernen in der Schule!

Was in der Schule als Arbeit auffällt, soll in der Schule bleiben!

Argumente bringen

positive Lösungen vorstellen RSB

~~Schulzeit~~
Hausaufgabe als Vorbereitung für Unterricht (Film)

Hausaufg. nicht auf den nächste Tag

Hausaufg. nicht jeden Tag in allen Fächern

Anreiz zum Beispiel Aufgabe vom Unterricht zu Hause fertig, noch =>Belohnung

Pro:

Hausaufgaben dienen der Festigung des Lernstoffes

Kontra:

SuS sind schon sehr viel Zeit an der Schule
„WORK LIFE BALANCE" fehlt, wenn neben der Schule noch so viel Ha. zu erledigen sind.

Lernschwache Schüler bekommen noch Zusatzha. (Logopädie, Psychologie, ...) Sie haben so noch mehr Ha. zuhause zu erledigen

Nützen nichts, weil viele ob schreiben oder sie schnellschnell in der Schule macht

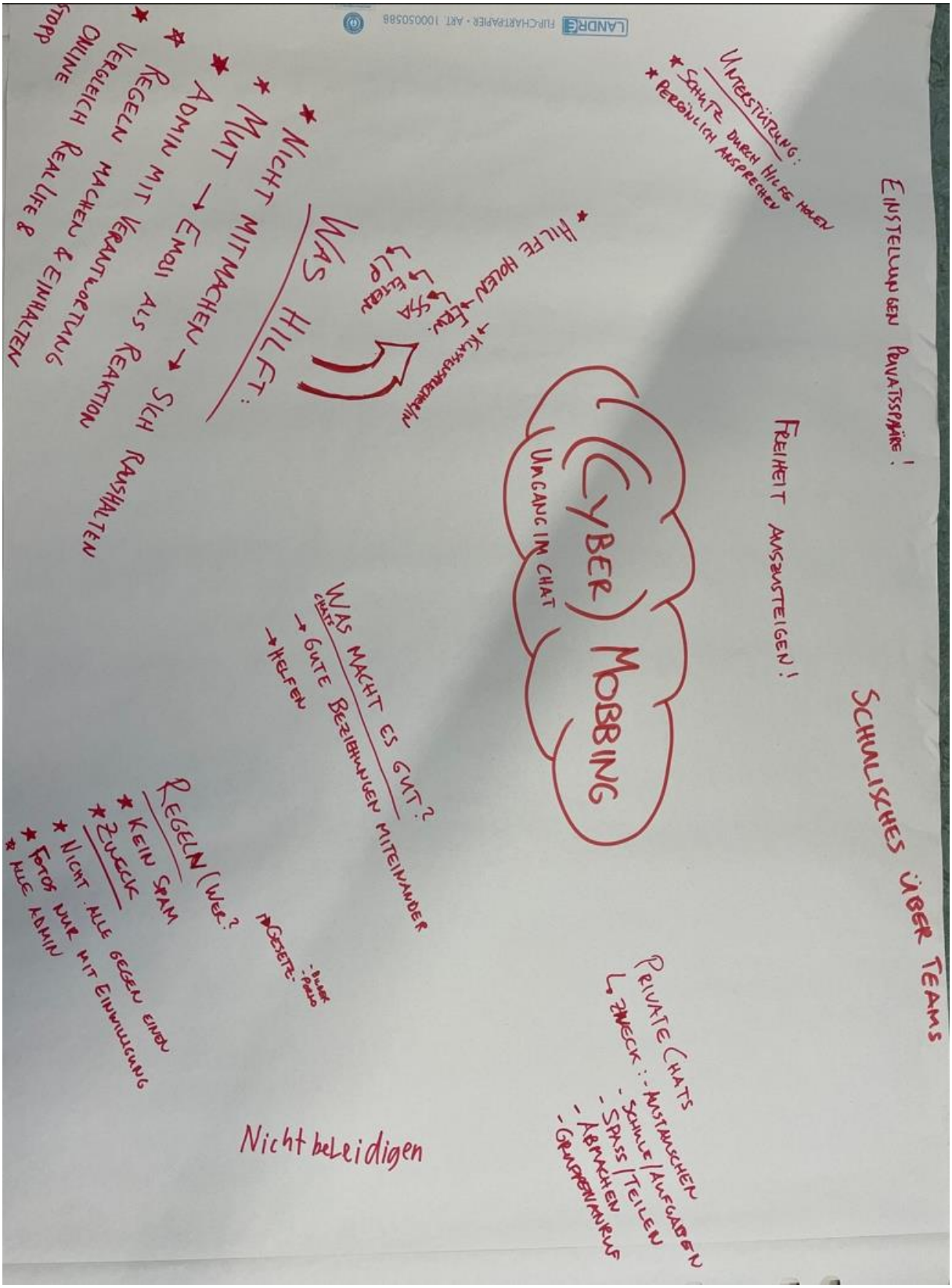
Viel Ha. stressen, vor allem wenn man sie vor sich her schiebt

Wir wünschen noch Freizeit und Hobbies

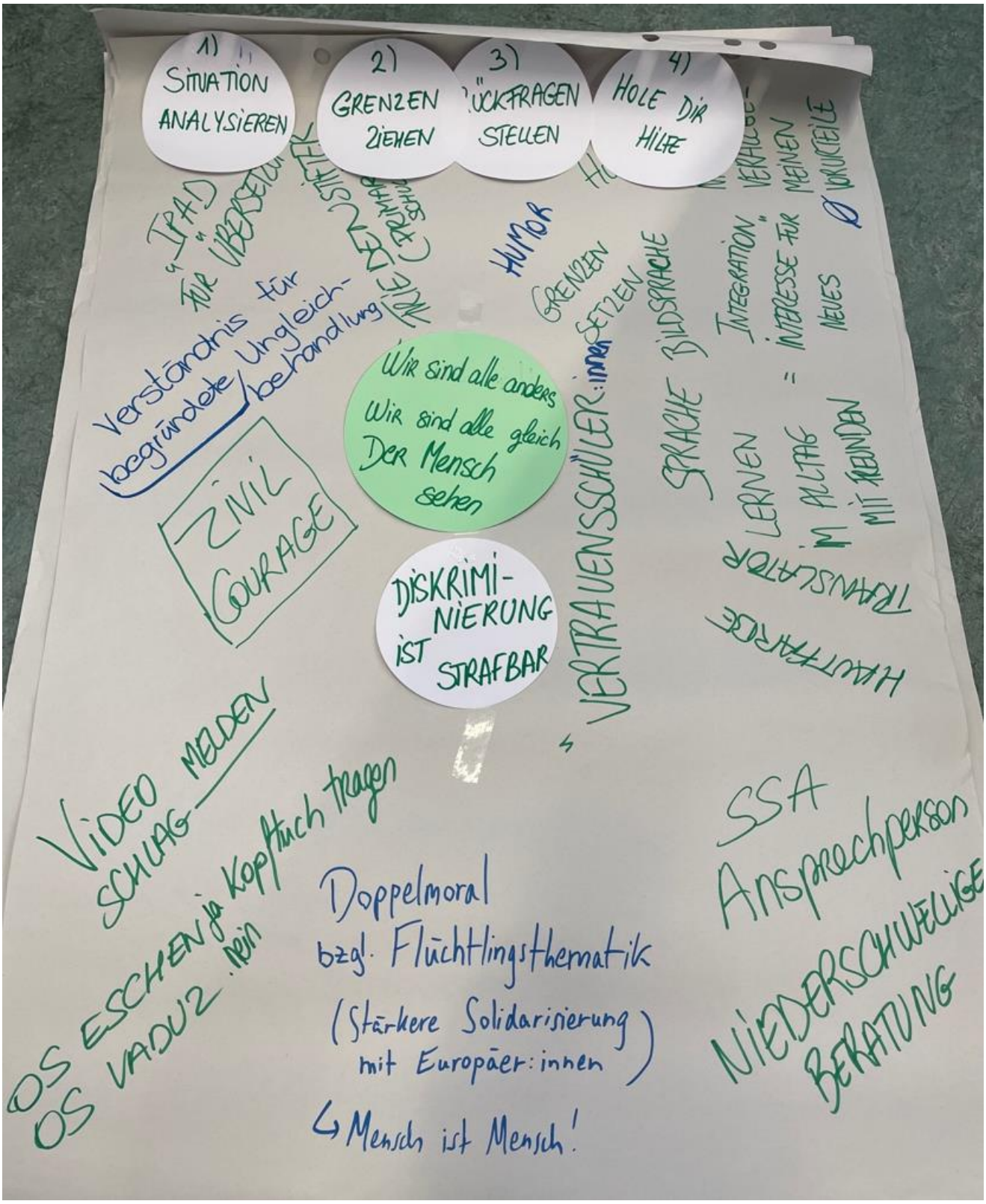
nehmen Zeit weg (Stoff, den ich schon kann – könnte für Prüfung lernen

Es stresst, wenn man gleich zeitig lernen + Ha. machen muss und diese dann noch in unterschiedl. Fächern sind

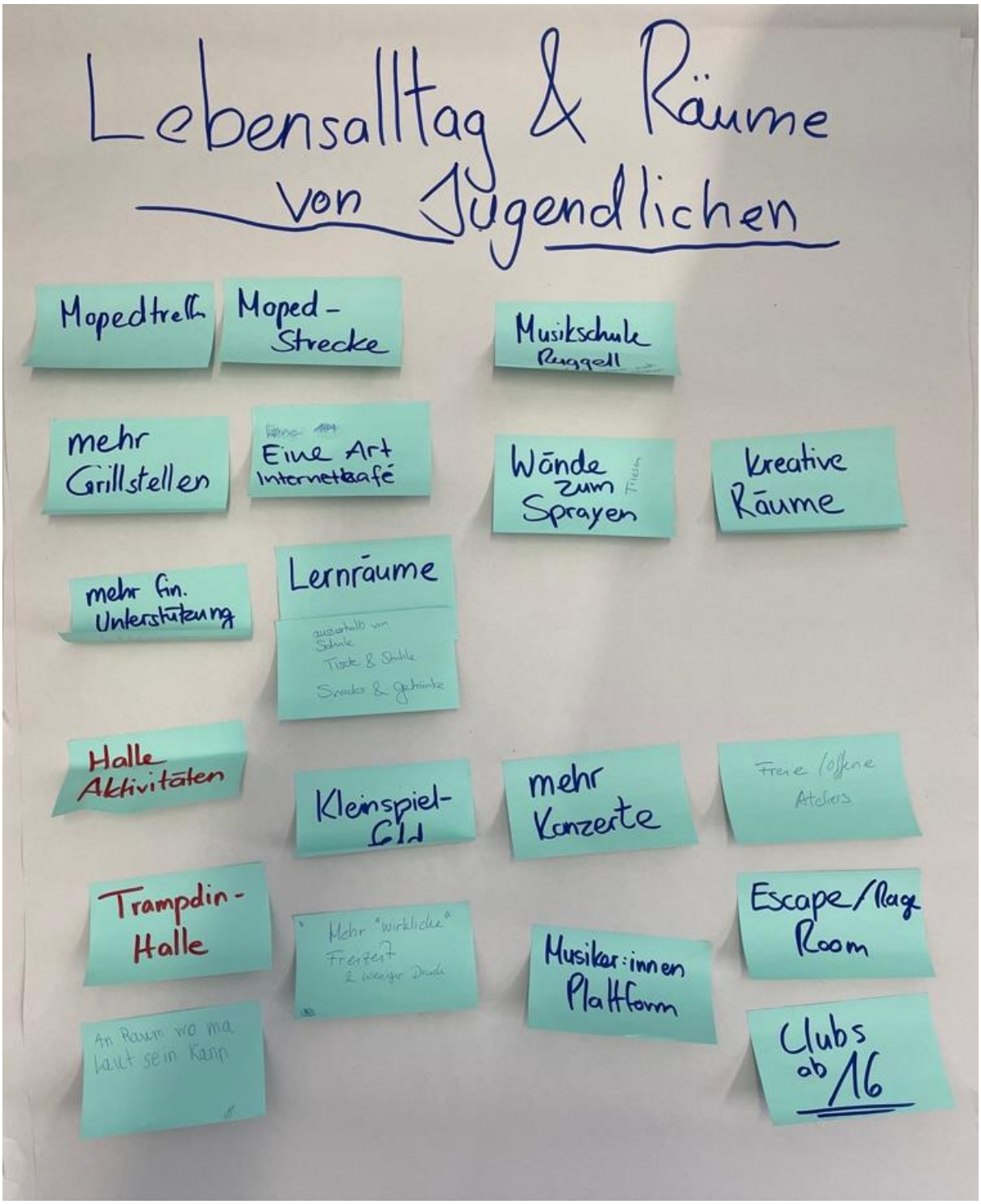
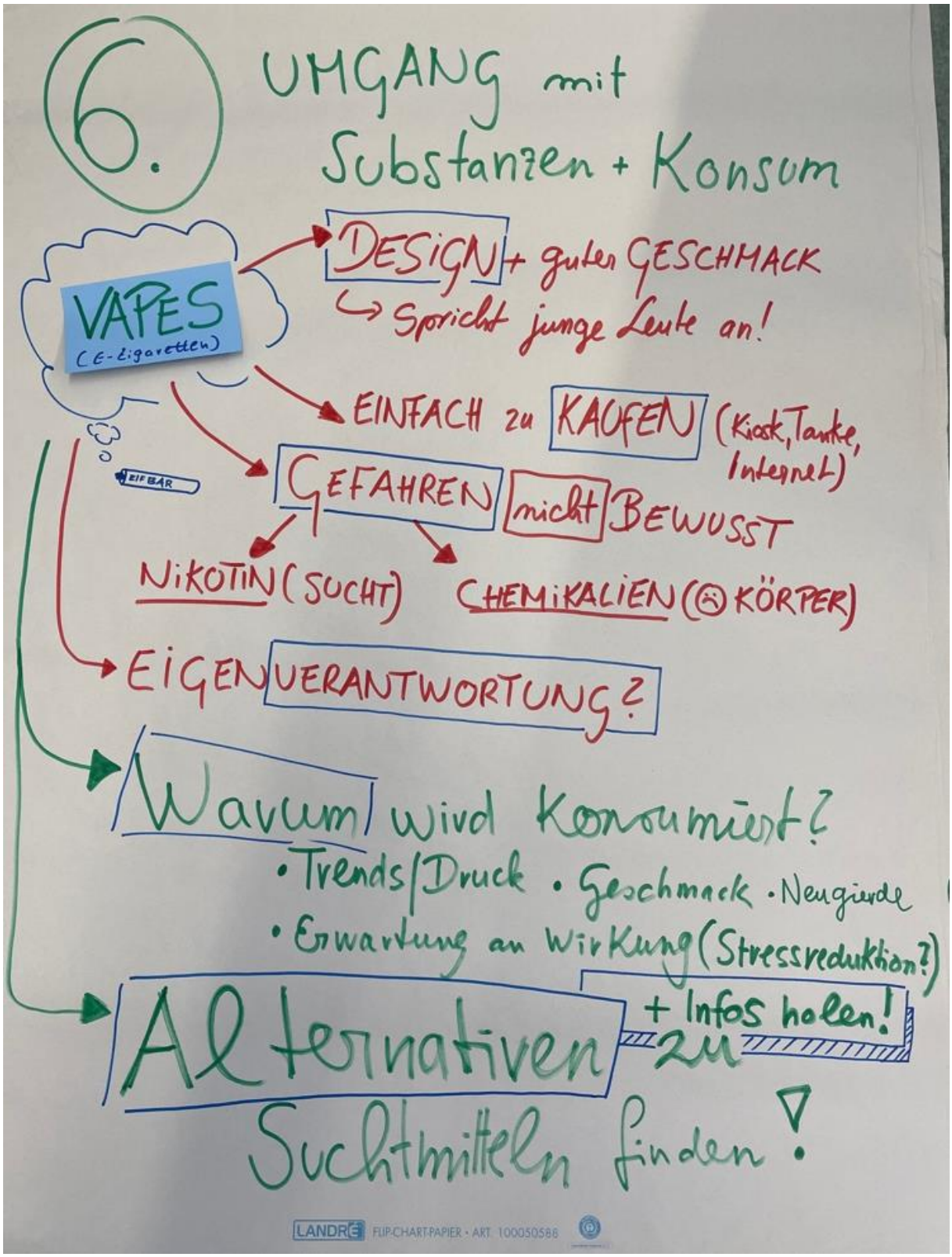
(Cyber-)mobbing



Gutes Zusammenleben



Lebensalltag und Räume von Jugendlichen



Umgang mit Substanzen und Konsum